

DAS THEMA: DIE NACHT DER OFFENEN KIRCHEN



Bildergalerie und Video auf am-online.de

Ein Labyrinth aus brennenden Kerzen wartet in St. Fronleichnam auf die Besucher. Die machen sich auf einen unbekanntem Weg – immer in der Sicherheit, auch am Ziel anzukommen, jedoch ohne zu wissen, wie lang dieser Weg sein würde. Fotos: Andreas Herrmann

Diesmal sind es etwas weniger Besucher

Dennoch kommen Tausende zur Nacht der offenen Kirchen. 31 christliche Gemeinden machen mit. Der leiseste Zirkus der Welt.

VON GEORG DÜNNWALD

Aachen. „Wir hatten hier eine unheimlich dichte Atmosphäre“, war Pfarrer Martin Obrikat nach Programmende noch ganz beeindruckt. Die evangelische Auferstehungskirche in Forst hatte Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft zur Nacht der offenen Kirchen eingeladen, Menschen mit und ohne Behinderung – unter anderem von der Lebenshilfe.

Am späten Nachmittag stand der Kirchenraum dem Nachwuchs zur Verfügung. Anderthalb Stunden lang hieß es „Fredericks Farbentraum“, die Kinder machten begeistert mit. Ab 20 Uhr folgte am Freitagabend dann das „Hauptprogramm“ der Pfarre, die Jugendtanzkompanie „Jeunesse“ zeigte ihr Können. Ruhe, Bewegung, Rhythmus, Melodie, Licht und Raum waren die Hauptbestandteile, die geboten wurden. Und zum Schluss waren die rund 250 erschienenen Besucher an langen Tischreihen zu Suppe, Brot und Wein eingeladen.

Die Nacht der offenen Kirchen ist immer Anlass, auch Menschen in die Gotteshäuser zu locken, die sonst nie in die Kirche gehen. Ob sich allerdings die katholisch-ökumenische Jugendkirche „Kafarnaum“ einen Gefallen damit getan hat, Menschen nicht in den Betraum zu lassen, weil dort gerade ein Taizé-Gebet gesprochen wurde, darf bezweifelt werden. „Nein, da können sie jetzt nicht rein“, war die klare Ansage. Statt zu warten, wie aufgefordert, verließen Zufallsbesucher die Jugendkirche im Hof. Nacht der offenen Kirchen? So ist die eigentlich nicht gedacht.

Mit mehr Ruhe

Es waren weniger Menschen als in den vergangenen Jahren unterwegs, aber immer noch Tausende. Deshalb konnte man sich die Installationen, beispielsweise in St. Follian, mit wesentlich mehr Ruhe ansehen, ohne das sonst übliche Gedränge. In „Zent Fleng“ machten Lichter Furore. Unter dem Christuswort „Stell Euer Licht nicht unter den Scheffel“ hatten Aachener Bürger im Vorfeld exakt 283 Lampen vorbeigebracht, von der antiken Wohnzimmerlampe bis zur liebevoll selbst gebastelten Leuchte, dem Leuchtglobus, der früher auf dem

Fernsehgerät stand, und dem Nachttischlämpchen war alles vorhanden, teure und billige Exemplare standen einträchtig und hell strahlend nebeneinander. Da konnte einem schon ein Licht aufgehen – und so war es auch gedacht. Über dem Altar war eine Großleinwand gespannt, auf die Fürbitten projiziert wurden. „Das war im Vorfeld schon eine Menge Arbeit“, erinnerte sich der Gemeindefreier Jürgen Maubach.

Der Chor Carmina Mundi stellte sein eindrucksvolles Können in der Citykirche St. Nikolaus an der Großkölnstraße unter Beweis. Die Citykirche ist zur Nacht der offe-

„Man weiß nicht, wie lang der Weg ist, auf dem man zum Ziel kommt.“

ROLF BERARD, DIAKON DER PFARRE ST. JOSEF UND FRONLEICHNAM

nen Kirchen stets pickepackevoll, auch am vergangenen Freitag. So konnten die Verantwortlichen, der katholische Pastoralreferent Dieter Spoo und seine evangelische Kollegin Sylvia Engels mit Recht stolz auf die geleistete Arbeit sein. Auch das weitere Programm der Citykirche konnte sich sehen lassen.

Ökumenisches Nachtgebet

31 christliche Kirchen unterschiedlicher Couleur hatten am Freitag ihre Tore geöffnet: evangelische, katholische, die griechisch-orthodoxe Hagios Dimitrios, ehemals St. Michael in der Jesuitenstraße ebenfalls. Dort gestalteten Diözesanbischof Heinrich Musingshoff, Superintendent Peter Bruckhoff, der orthodoxe Bischof Evmenios, Birgit Schindler von der Vineyard-Gemeinde und der evangelische Pfarrer Armin Drack für den Arbeitskreis Christlicher Kirchen (ACK) ein ökumenisches Nachtgebet. Auch einige freikirchliche Gemeinden hatten ihre Türen weit geöffnet, so die evangelisch-freikirchliche Gemeinde der Baptisten in der Albert-Maas-Straße, das christliche Zentrum „Lighthouse“ in der Oranienstraße oder die Christliche Gemeinde am Michaelsberg in Burtscheid.

Auch in St. Fronleichnam im Aachener Ostviertel lassen sich die „Macher“ jedes Jahr neue Sachen einfallen. Aus unzähligen Kerzen war ein Labyrinth aufgebaut. „Jeder Besucher bekommt eine Kerze,

die er, nachdem er das Labyrinth gemeistert hat, an der Osterkerze anzündet und danach vor dem Altar abstellt“, erklärte Diakon Rolf Berard. Ein gewaltiges Bild war zu sehen. Es gab zahlreiche brennende Kerzen im ansonsten völlig abgedunkelten Kirchenraum, etwa 250 Besucher hatten sich durch das Labyrinth gewagt. „Das Grundthema ist der Weg“, erläuterte Berard. Sobald man ihn betrete, lasse man sich auf etwas Unbekanntes, Neues ein. „Man weiß nicht, wie lang der Weg ist, auf dem man zum Ziel kommt, man kann ja auch keine Abkürzungen nehmen.“ Aber es gebe die Sicherheit, sich nicht verlaufen zu können. Denn das Labyrinth sei kein Irrgarten.

In Dunkelheit getaucht

Auch St. Jakob in der Jakobstraße war dunkel. Nur im Chorraum brannte helles Licht, dort trat der leiseste Zirkus der Welt, der Schülerzirkus Configurani auf. Die Schüler der evangelischen Viktoriaschule boten bis Mitternacht in der katholischen Pfarre Pantomimisches an. Aus zwei rot lackierten Kelchen, die von den Protagonisten schnell ausgetrunken wurden, wurden schnell zwei überdimensionale Jojos, die fantasievoll an ihren Schnüren balanciert wurden. Es war eine Meisterleistung, die die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten jede halbe Stunde dem Publikum vorführten. Acht Vorstellungen zeigten die jungen Artisten des mittlerweile sehr bekannten Zirkus Configurani.

Mit Recht zeigte sich Pfarrer Andreas Mauritz stolz auf das anspruchsvolle Angebot seiner Gemeinde.

EINDRÜCKE



► Eine anspruchsvolle Meisterleistung boten die Mitglieder des Schülerzirkus Configurani der evangelischen Viktoriaschule in der katholischen Pfarrkirche St. Jakob an der Jakobstraße.



Exakt 283 Lampen – teure und billige, antike und selbst gebastelte Exemplare – erleuchteten St. Follian am Münsterplatz/Ecke Krämerstraße.



► „Eine sehr dichte Atmosphäre herrscht in der Auferstehungskirche“, kommentierte Pfarrer Martin Obrikat. Nach einem „überwältigenden“ Programm bot die evangelische Pfarrgemeinde Suppe an.



► Professionell und beeindruckend: der Chor Carmina Mundi in der ökumenischen Citykirche St. Nikolaus boten die Sänger Meisterliches. Auch die weiteren Programmpunkte waren hervorragend.